

1236 und lag Quilichinus von Spoleto bei Abfassung seiner gereimten Alexandergeschichte vor; möglicherweise hat auch er sich die Gleichsetzung des Steppenvolkes mit den Vorboten der Apokalypse zu eigen gemacht¹⁹³. Ein fingierter Brief an den kaiserlichen Hofastrologen seit 1239, Magister Theodor aus Antiochia, bezeichnet ebenfalls Gog und Magog als Tataren; seine Entstehung in der Umgebung Friedrichs II. ist allerdings keineswegs gesichert¹⁹⁴. Michael Scotus schließlich sah die Geschehnisse aus akademischer Distanz und führte die Mongolen unter jenen Völkern, deren Aussehen, Sprache und Sitten für die Vielfalt des Menschengeschlechts einstünden. Vorausgesetzt, die Überlieferung trügt nicht, kann auch dieser Passus die frühe Rezeption der Meldungen aus dem Norden und Osten am und nahe beim sizilischen Hof belegen¹⁹⁵.

Friedrich selbst und die Kanzlei nahmen erst Jahre später Stellung. Vor allem ein Rundschreiben an die Könige des Abendlandes, das in der Ausfertigung für Heinrich III. von England erhalten ist, macht Standpunkt und Wissen des Absenders kenntlich¹⁹⁶: Gog und Magog spielen darin keine Rolle, Friedrich sah die Mongolen eher als eine Ausgeburt der Hölle und leitete ihren Namen von der Unterwelt der Antike, dem Tartarus, ab. Damit war jedoch keine geographische Aussage beabsich-

S. 1–13, hier S. 3; KLOPPROGGE, Ursprung (wie Anm. 162) S. 169 ff.; SCHMIEDER, Europa (wie Anm. 188) S. 258 ff.; s. ferner o. S. 470 f. mit Anm. 162.

193) Quilichinus de Spoleto (wie Anm. 60) S. 164 V. 3275 f.: *Gentes immundas, que Tartara turba uocantur, / Post hec rex magnus clausit in arta loca*. Daß sich die Stelle auf die Tataren und nicht nur auf den Tartarus bezieht, wird schon dadurch nahegelegt, daß sie den entsprechenden Passus der *Historia de preliis* (s. Anm. 192) in Verse faßt. Das Adjektiv zu *tartarus* „Unterwelt“ müßte *tartareus* oder – seltener – *tartaricus* lauten. Die Adjektivbildung *tartarus* zu *Tartari*: „Tataren“ ist immerhin denkbar (Auskunft aus dem Material des Mittellateinischen Wörterbuchs vom 11.11.1994).

194) BURNETT, Letter (wie Anm. 48) S. 166 Z. 87 f. (aber auch S. 164 Z. 20). Burnetts Vermutung, das Schreiben sei „a propaganda exercise written by a partisan of Frederick II“ (S. 156), ist halb zurückgenommen in: Charles BURNETT – Patrick GAUTIER DALCHÉ, *Attitudes towards the Mongols in Medieval Literature: the XXII Kings of Gog and Magog from the Court of Frederick II to Jean de Mandeville*, *Viator* 22 (1991) S. 153–167, hier S. 162 Anm. 48.

195) München, Bayer. Staatsbibl., clm 10268, fol. 70^{vb}. In der Kurzfassung (Paris, Bibl. Nat., Nouv. acq. lat. 1401) sind die Tataren an der entsprechenden Stelle (fol. 114^v) nicht erwähnt; zu den Problemen der Überlieferung s. o. S. 443 f. Anm. 43.

196) Überliefert durch Matthaeus Parisiensis, *Chronica maiora* (Rolls Series 57, 4, S. 112–119; vgl. HEINISCH, Kaiser [wie Anm. 55] S. 513 ff.); ferner die Briefe an den römischen Senat (HUILLARD-BRÉHOLLES, *Historia* [wie Anm. 56] 5 S. 1139 ff.), an Bela IV. von Ungarn (ebda. S. 1143 ff.; vgl. HEINISCH, Kaiser [wie Anm. 55] S. 506 ff., 510 ff.).